

## KOMMENTAR

## Geduld gefragt

Jörg Monzheimer  
zu den Plänen für Dornheim

joerg.monzheimer@vrm.de

Fast drei Jahre ist es her, dass der „Nah & Gut“-Markt in Dornheim dichtgemacht hat. Bis es im Stadtteil wieder einen Supermarkt gibt, wird es noch mindestens drei Jahre dauern. Da ist Geduld gefragt. Bei Projekten und Planungsverfahren braucht es in Deutschland oft einen langen Atem. In Sachen Nahversorger gibt es für Dornheim nun zumindest

Bei Nahversorger gibt es jetzt eine Perspektive

eine Perspektive. Und mit Waren des täglichen Bedarfs kann man sich im „Dornheimer Lädchen II“ eindecken, das Familie Jaradat seit Mai 2019 mit

viel Engagement betreibt. Die Debatte im Planungsausschuss indes drehte sich vor allem ums Thema Wohnen. Kaltmieten von 10 bis 13 Euro pro Quadratmeter auf dem freien Markt kann sich längst nicht jeder leisten. Daher ist es kein Wunder, dass die SPD darauf drängt, sozialen Wohnungsbau für das Quartier im Dornheimer Nordwesten festzuschreiben – und auch in der Verwaltung besteht dazu Bereitschaft. Mit Südzucker-Quartier, Komatsu-Areal oder dem Speditionsgelände in Dornheim sind einige Gewerbeflächen zu Wohnbauzwecken umgewidmet worden. Dort kam zum Zuge, wer sich Eigentum leisten kann. Den Mangel an bezahlbaren Wohnungen wird Groß-Gerau nicht allein beheben können. Aber auch ein langer Marsch beginnt mit einem Schritt.

## Neuer Nahversorger ab 2024?

Im Dornheimer Nordwesten soll ein Quartier mit bis zu 140 Wohneinheiten und Kindertagesstätte entstehen

Von Jörg Monzheimer

**GROSS-GERAU/DORNHEIM.** Die Pläne für einen neuen Supermarkt im Groß-Gerauer Stadtteil Dornheim nehmen Konturen an: Im Norden Dornheims soll an der ein neues Wohnquartier entwickelt werden, zu dem auch ein Nahversorger gehört. Bis er öffnet, wird es allerdings noch dauern. Im Gespräch mit dieser Zeitung nannte Groß-Geraus Bürgermeister Erhard Walther (CDU) das Jahr 2024. Der frühere, in der Ortsmitte gelegene „Nah & Gut“-Markt hatte Anfang 2018 seine Pforten geschlossen.

An Interessenten, die einen Markt bauen wollten, habe es nicht gemangelt, sagt Walther. Das Regierungspräsidium aber habe deutlich gemacht, dass die im Flächennutzungsplan ausgewiesene Siedlungsreserve im Nordwesten Dornheims nur in Anspruch genommen werden dürfe, wenn es eine Komplettplanung gebe. „Ein Markt allein hätte keine Chance auf Genehmigung gehabt“, erklärt Walther.

## Ausschuss befürwortet Aufstellungsbeschluss

Zunächst fehlte es der Stadt also an Partnern, die bereit waren, ein ganzes Quartier zu entwickeln. Die sind inzwischen mit der Hahn Beteiligungen GmbH aus Frankfurt und der Traumhaus AG gefunden; die Grundstückseigentümer haben ihre Mitwirkungsbereitschaft erklärt. Auch übergeordnete Planungsbehörden unterstützen das Vorhaben. Die Partner übernehmen Grundstücksankauf und die Entwicklung des Areals.

Den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Am Hinterlacher Sand“ hat der Groß-Gerauer Planungsausschuss einstimmig befürwortet. Auf dem rund fünf Hektar großen Gelände, das sich von der Mainzer Landstraße (heutige B44) etwa 230 Meter tief in die westlichen Ackerflächen erstreckt und im Süden an die Wohnbebauung des Wallerstädter Wegs angrenzt, sollen ein Supermarkt, eine Kita für vier Gruppen und bis zu 140 Wohneinheiten entstehen. Die Erschließung mittels einer 450 Meter langen Stichstraße (Sackgasse) soll von der Mainzer Landstraße aus (gegenüber Neckarring) erfolgen.

Im Norden des Viertels wird der Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von 1000 bis 1300 Quadratmeter Platz finden. In der Nähe verläuft der Zubringer zur geplanten Ortsumgehung,

STADTEBAULICHER RAHMENPLAN – VORENTWURF  
Groß-Gerau, Dornheim – Bebauungsplan „Am Hinterlacher Sand“

Quelle: Hahn Beteiligungen GmbH, Sinner – Stand November 2020

Bearbeitung: VRM

die auf einem zirka 2,5 Meter hohen Damm verlaufen wird. Vom Kreisel der neuen B44 aus soll der Zubringer langsam auf aktuelle Straßenniveaus absinken.

Neben dem Supermarkt sehen die Entwürfe drei- bis viergeschossige Mehrfamilienhäuser vor. Im Geschosswohnungsbau sollen 60 bis 70 Wohneinheiten entstehen. Bürgermeister Walther strebt eine Quote von 40 Prozent öffentlich geförderter Wohnungen an, für die die Stadt das Belegungsrecht erwirbt. Partner könnten im Kreis tätige Baugenossenschaften sein.

Außerdem sollen 60 bis 70 weitere Wohneinheiten entstehen, vornehmlich in Form von Reihen- und Doppelhäusern.

Ebenfalls zum Projekt gehören ein Spielplatz und die Kita, für die eine modulare Bauweise denkbar scheint. Einige Verkehrsfragen sind noch im Detail zu klären. Für das Bebauungsplanverfahren, bei dem nicht zuletzt die Träger öffentlicher Belange gehört werden, rechnet die Verwaltung mit einer Dauer von 18 bis 21 Monaten. Danach könnte es an die Erschließung gehen.

Im 4700 Einwohner zählenden Dornheim war die Schließung des Nahversorgers in der Bahnhofstraße vor drei Jahren ein Schock. Es gab Versammlungen und allerlei Ideen, wie man den Markt wiederbeleben könnte. Ob einer Verkaufsfläche von 470 Quadratmetern winkten die Supermarktketten allerdings ab.

Inzwischen entsteht dort Wohnbebauung.

Die Initiative „Dornheim braucht einen Supermarkt“ überreichte im Oktober 2018 mehr als 2350 Unterschriften, um der Forderung nach einem Einkaufsmarkt Nachdruck zu verleihen. „Persönlich hätte ich mir einen neuen Markt in der Ortsmitte gewünscht, gerade für die älteren Leute“, sagt Kittl Fritz-Schäfer von der Initiative. Märkte wünschten heute jedoch andere Größen. Die lange Planungszeit sei „eine Nummer“, doch gebe es jetzt immerhin eine Perspektive. Da Dornheim stetig wachse, sei ein neuer Markt „absolut notwendig“.

Froh ist Fritz-Schäfer, dass es in der Bahnhofstraße das im Mai 2019 eröffnete „Dorn-

heimer Lädchen II“ gibt. Auf etwa 80 Quadratmeter Verkaufsfläche bietet Familie Jaradat mehr als 1000 Artikel des täglichen Bedarfs an. Dass der neue Markt erst 2024 kommen dürfte, darüber ist Christine Jaradat nicht böse. „Für uns ist das gut“, sagt sie.

Bei der Debatte im Planungsausschuss drang SPD-Fraktionschef Jürgen Martin darauf, Möglichkeiten des Baugesetzbuchs zu nutzen und öffentlich geförderten Wohnraum im Bebauungsplan festzuschreiben. Rund 45 Prozent der Bewohner des Rhein-Main-Gebiets hätten Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein. Die Kaltmieten auf dem freien Markt könnten sich viele nicht leisten. Unterstützung fand Martin bei Roland Sturm (Linke) und Irene Mougoui (FDP), die sich auch Vorgaben zur CO<sub>2</sub>-Minderung wünschte. Bürgermeister Walther zeigte sich offen für Vorgaben zum geförderten Wohnungsbau.

Nach Angaben von Stadtplaner Wilhelm Plattner soll in einem Städtebaulichen Vertrag eine Quote von 40 Prozent geförderter Wohnungen (je nach Anzahl also 24 bis 28) festgeschrieben werden. Karlheinz Wamser (Kombi) und Joachim Hartmann (CDU) betonten, dass der Nahversorger für Dornheim im Mittelpunkt der Bemühungen gestanden habe. Mit einer abschätzigen Bemerkung über Martins Redebeitrag zog sich Hartmann den Unmut der SPD zu.

Renate Wahrig-Burfeind (Grüne) sah die Versiegelung im Außenbereich kritisch. Groß-Gerau könne fehlenden Wohnraum nicht komplett ausgleichen, die Infrastruktur reiche schon heute nicht mehr. Zudem sei auf dem Südzucker-Areal, bei der Komatsu-Fläche in Dornheim oder im Europaring viel geschehen.

► KOMMENTAR

## Weniger neue Fälle, mehr Impfungen

Corona-Lage im Kreisgebiet stabilisiert sich / Weiterhin schwere Covid-Fälle in der Klinik

Von Susanne Wildmeister

## CORONA-FÄLLE IM KREIS GROSS-GERAU

► Im Kreis wurden am Freitag aktuell 1240 Corona-Infizierte gemeldet. Bislang waren kreisweit 8098 Menschen betroffen, 6694 sind genesen.

Infizierte nach Kommunen:	
Biebesheim	30
Bischofsheim	56
Büttelborn	64
Gernsheim	42
Ginsheim-Gustavsburg	50
Groß-Gerau	162
Kelsterbach	79
Mörfelden-Walldorf	118
Nauheim	39
Raunheim	102
Riedstadt	132
Rüsselsheim	304
Stockstadt	31
Trebur	31

**KREIS GROSS-GERAU.** Die Corona-Lage im Kreis Groß-Gerau stabilisiert sich. Am Freitag meldete das Kreisgesundheitsamt eine Inzidenz von 118,6. Sie gibt die Zahl der Neuinfektionen innerhalb der vergangenen sieben Tage an. Gegenüber dem Vortag wurden 59 neue Fälle gemeldet. Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion lag gegenüber dem Vortag unverändert bei 164.

Währenddessen steigt die Zahl der bereits geimpften Menschen. Nach dem Start am 27. Dezember 2020 sind laut Angaben der Kreisverwaltung bis Donnerstagabend im kreisweit 3127 Personen geimpft worden. In 15 von 21 Seniorenheimen wurden bislang Impfungen vorgenommen. Dabei haben 1125 der insgesamt rund 1900 Pflegeheimbewohner die Erstimpfung durch die mobilen Impfteams erhalten. 313 Bewohner sind bereits zum zweiten Mal geimpft worden. „Sieben Tage nach der Zweitimpfung verfügen sie dann über die Immunität“, wie ein Sprecher der Kreisverwaltung mitteilt.

Bis Donnerstag erhielten bislang insgesamt 1327 Mitarbeiter von Pflegeheimen, Kliniken sowie Rettungskräfte im Kreisgebiet die Erstimpfung, außerdem wurden 362 Mitarbeiter zum zweiten Mal geimpft. Aus diesem Personenkreis erhielten 796 Beschäftigte aus Senioren-

heimen die Erstimpfung, 182 die Zweitimpfung. An der Kreisklinik wurden in dieser Woche 24 Covid-Verdachtsfälle aufgenommen. Auf der Covid-Normalstation wurden 21 positiv getestete Patienten und sechs Verdachtsfälle behandelt. Auf der Intensivstation wurden drei Corona-Patienten versorgt, einer von ihnen wurde beatmet. Verstorben sind laut Angaben der Klinik in dieser Woche drei Corona-Patienten. Der Altersdurchschnitt der Covid-Patienten in der Klinik beträgt aktuell 65 Jahre. Derzeit sind sieben Klinikmitarbeiter infiziert, sechs von ihnen befinden sich in häuslicher Quarantäne.

## AUF EINEN BLICK

## Digital-Erinnerung an KZ-Befreiung

**GROSS-GERAU (wig).** Anlässlich des 76. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 laden der DGB-Orts- und -Kreisverband Groß-Gerau gemeinsam mit der Kreisvereinigung Starckenburg der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), dem För-

derverein Jüdische Geschichte und Kultur sowie dem Evangelischen Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim zu einer digitalen Gedenkveranstaltung ein. Sie findet am Mittwoch, 27. Januar, um 17.30 Uhr statt. Die Gedenkrede hält Fördervereinsvorsitzender Walter Ullrich. Der Link ist auf <https://youtu.be/isl5CfHUWpc> zu finden.

## „Wir sind zuversichtlich und hoffnungsvoll“

Impfbereitschaft bei Klinik- und MVZ-Personal ist hoch / Hausärzte, die Heimbewohner behandeln, erhalten Impfung früher

Von Susanne Wildmeister

**KREIS GROSS-GERAU.** „Die Stimmung ist entspannt. Wir sind zuversichtlich und hoffnungsvoll“, sagt Roxana Sauer. Rund um die Leiterin des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) herrscht an diesem Freitagmittag eifrige Betriebsamkeit. Der zweite Impftermin für die Mitarbeiter der Kreisklinik steht an. Computer, die Daten direkt ans Impfzentrum übertragen, werden installiert. In einem Raum nebenan bereitet Apotheker Fritz Klinik die 120 Impfdosen für diesen Tag vor. 80 medizinische Fachkräfte erhalten bereits die zweite Impfung, für 40 ist es die Premiere. Neben Klinikmitarbeitern gehören dazu unter anderem Beschäftigte einer Dialysepraxis, die zur höchst priorisierten

Gruppe gehört. Zwar seien Hausärzte nach der Kategorisierung des Robert-Koch-Instituts erst später an der Reihe, im Kreis habe man sich jedoch für eine andere Strategie entschieden und impfe Ärzte, die Bewohner von Seniorenheimen behandeln und dort regelmäßig verkehren, so Sauer.

„Die Impfbereitschaft ist erfreulich hoch.“ Rund zwei Drittel der Ärzte und Pflegekräfte des Kreiskrankenhauses seien geimpft, im 20-köpfigen Team des MVZ seien es fast alle. „Die Impfung ist unsere einzige Chance“, meint die MVZ-Leiterin mit Blick auf die Corona-Bekämpfung. Viele, die zunächst misstrauisch gewesen seien gegenüber dem neuartigen RNA-Impfstoff, hätten ihre Skepsis abgelegt, nachdem sie bei Kollegen gesehen hätten,

wie gut verträglich dieser sei. „Ich kann die Hysterie nicht nachvollziehen“, betont Sauer. In der Entwicklung von RNA-Impfstoffen stecke rund zehn Jahre intensive Forschungsarbeit. Mit ihrem mobilen Team habe sie bereits rund 500 Impfdosen verabreicht, jedoch noch keine schweren Nebenwirkungen gesehen. Es könne zu Schmerzen an der Einstichstelle kommen, aber auch zu Glieder- und Muskelschmerzen.

Berichte über einige Fälle hoch betagter Menschen, die nach der Corona-Impfung verstorben sind, sind auch Roxana Sauer bekannt. Dies seien jedoch bislang wenige Ausnahmen. Womöglich müsse man das Risiko für hoch betagte Menschen mit mehreren Vorerkrankungen noch einmal neu bewerten. Es gebe noch einen Anteil von 20

Prozent der Bürger, die die Entwicklung abwarten wollten. Viele von ihnen würden sich wohl spätestens im Sommer impfen lassen, wenn der Urlaub naht und die Sicherheitsanforderungen für Fluggäste hoch seien, meint die Ärztin. Auch die Diskussion um den holprigen Start der Impfkampagne sieht sie gelassen. Sobald das Vakzin ab Februar in größeren Chargen geliefert werden kann, gehe es im Eiltempo voran. Bis Sommer könne man jedem Bürger ein Impfangebot machen. Einen harten Kern von Impfgegnern, etwa zehn Prozent der Bürger, werde man jedoch nicht erreichen.

Wenig Verständnis für die Gegner der Corona-Impfung bringt Thomas Schumann, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, auf. Er hat im

Foyer der MVZ-Praxis Platz genommen, wo er mit weiteren Klinikmitarbeitern auf seine zweite Impfung wartet. Die Ängste vor Nebenwirkungen hält er für unbegründet. Im Vergleich dazu lese sich der Beipackzettel vieler gängiger Medikamente bedrohlicher. Bis auf wenige Ausnahmen wie Schwangere oder akut Erkrankte könnten sich alle impfen lassen. Apotheker Fritz Klinik bei der Erstimpfung keine Nebenwirkungen verspürt. Die zweite Impfung sei jedoch etwas belastender für den Körper, meint Klinik während er die Impfdosen präpariert. „Das Immunsystem muss wie ein Leistungssportler arbeiten.“ Er habe am ersten Tag Kreislaufprobleme gehabt – im Vergleich zum Risiko einer schweren Corona-Erkrankung ist das jedoch ein Klacks.



Auf dem Areal gegenüber dem Dornheimer Neckarring soll ein Wohnquartier mit Lebensmittelmarkt entstehen.

Foto: VF/Marc Schüller